

Anekdoten aus dem Melanchthon-Gymnasium

gesammelt von den Freunden des Melanchthon-Gymnasiums e.V.



„Vortrag im Kulturverein“

Wir saßen kurz vor Beginn irgendeiner unangenehmen Schulaufgabe, die Blätter waren bereits ausgeteilt. Da kam der Hausmeister mit einem Zirkular in das Klassenzimmer. Das Zirkular wurde vom Klassenleiter verlesen. Es besagte, dass der Stadtschulrat die drei Oberklassen zum Besuch eines Vortrages über den Lehrberuf im „Kulturverein“ befohlen hatte.

Wir mussten uns sofort marschbereit machen und im Schulhof antreten. Dann marschierten wir, voran der Rektor mit dem Lehrkörper, über den Ring zum „Kulturverein“. Der Kulturverein war ein Saalbau; er stand am Frauentorgraben, wo heute die AOK steht.

Dort angekommen, befanden wir uns vor verschlossenen Türen. Nach einiger Zeit des Wartens begab sich der Rektor zur nächsten Telefonzelle, um beim Stadtschulamt rückzufragen. Er kam mit hochrotem Kopf aus der Zelle zurück und verkündete: „Es handelt sich um einen Schabernack, sofort zurückmarschieren!“

Der Rückmarsch vollzog sich wesentlich langsamer als der Hinmarsch, die Schulaufgabe war zu unserem „Leidwesen“ ins Wasser gefallen.

Der Hintergrund der Episode war einer unserer Bubenstreiche. Ein Mitschüler hatte in einem Amtsblatt seines Vaters gelesen, dass Werbevorträge für den Lehrberuf stattfinden sollen. Darauf rief er mit verstellter Stimme als „Stadtschulrat“ den Rektor an und forderte ihn unter Hinweis auf die Notiz im Amtsblatt auf, den Kulturverein zu einem Vortrag mit seinen Oberklassen aufzusuchen. Der Rektor forderte der Aufforderung eilfertig..

Der Täter dieses Schulstreiches wurde eifrig gesucht, aber nie gefunden; wir haben eisern geschwiegen Er wäre sonst von der Schule geflogen. Es war ein Streich à la Spoerl. Bezeichnenderweise ist seine „Feuerzangenbowle“ 1935 erschienen; es war das Jahr unseres Eintritts in das Melanchthongymnasium.

Dr. Hermann Meier, Abitur 1943